

Rogate – Betet

so heißt dieser Sonntag und damit ist auch schon klar, worum es an diesem Sonntag geht.

Aber was die einen mehrfach täglich tun, ist für andere mit großen Fragezeichen verbunden. Beten, wie geht das eigentlich?



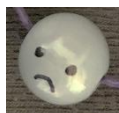
Gebetskette

Manchmal ist es gut, etwas in der Hand zu halten, auch beim Gebet. Im Kindergarten hat im letzten Jahr jedes Kind eine Gebetskette gefädelt.

Jede der Perlen hat eine Funktion. Darauf deuten Farbe und Bild hin:



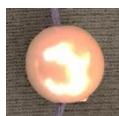
Die erste Perle ist die **Danke-Perle**. Wenn man sie berührt, sagt man Gott alles, was schön und gut war (an diesem Tag).



Die zweite Perle ist die **Kummer-Perle**. Wer sie anfasst, kann Gott alles sagen, was ihm schwer auf dem Herzen liegt.



Die dritte Perle ist die **Die-hab-ich-lieb-Perle**. Wer sie berührt, kann Gott erzählen, an wen er besonders gerne denkt (und warum).



Die vierte Perle ist die **Geheimnis-perle**. Sie steht für das, was wir nicht jedem sagen und was doch gesagt werden will.



Kann man beten, ohne es zu merken?

Mit dem Predigttext dieses Sonntags kommt ein neuer Gedanke auf. Nicht nur, weil der Text zum ersten Mal gepredigt wird bei uns, sondern auch weil er aus den weniger be-

kannten Texten der Apokryphen stammt. Das sind Bücher, die im hebräischen Alten Testament nicht vorkommen, aber in der griechischen Fassung der Septuaginta.

So lesen wir nun folgendes in Sirach 35, 15-19: Er hilft dem Armen ohne Ansehen der Person und erhört das Gebet des Unterdrückten. Er verachtet das Flehen der Waisen nicht noch die Witwe, wenn sie ihre Klage erhebt. Laufen ihr nicht die Tränen die Wangen hinunter, und richtet sich ihr Schreien nicht gegen den, der die Tränen fließen lässt? (Lutherbibel 2017)

Das was für uns oft die typischen Kennzeichen für Gebet sind: Die Absicht zu beten, gefaltete Hände und zum Schluss das „Amen“ – all das kommt hier nicht vor. Hier werden das Flehen und die Klage zum Gebet, weil Gott es bei sich ankommen lässt. Er hört das Seufzen und sieht das Leiden und weil er es annimmt, wird es zum Gebet.





So schreit das vielfältige Leiden unserer Welt zu Gott und weil er es in sein Ohr dringen lässt, wird es zum Gebet.

Würde es etwas ändern für uns, wenn die Qual, das Schreien und Leiden von Menschen auf dieser Welt für uns Gebet wäre? Würde es uns diese Menschen näher bringen?

Sirach selber weiß, dass der Weg von der ausgerufenen Klage bis zu dem Zeitpunkt, an dem die Klage Gottes Ohr erreicht, ein sehr langer sein kann. Manchmal so weit, dass es sich anfühlt, als wäre Gott überhaupt nicht mehr da.

Dennoch hält Sirach daran fest: Gott hört das Gebet. Er nimmt sich der Elenden an und lässt sie nicht ohne Hilfe.

(vgl. dazu A. Deeg; A. Schüle: Die neuen alttestamentlichen Predigtperikopen, 263ff)

Gebet

Du Gott, nah und fern,
mit meinem Gebet
versuche ich dir näher zu kommen.

Doch nicht immer habe ich das Gefühl,
dass mir das gelingt.

Manchmal warte ich solange auf Antwort,
dass ich denke, du antwortest gar nicht
mehr.

Wer sollte dann nicht zweifeln!

Doch immer wieder höre ich auch von
Menschen, die sagen: „Gott hat mir
geholfen.“

Das weckt die Hoffnung in mir, dass du
auch mich nicht vergisst.

Zeige mir deine Güte, Gott! Amen.

Übrigens

Der Sonntag Rogate hat seinen Namen von den Bittprozessionen, die an den Tagen vor Himmelfahrt rings um die Felder stattfanden. Mit ihnen wurde um eine gute Ernte gebeten.

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de
Texte: S. Donner, Bilder: Gebetskette: S. Donner, Wochenspruch
Medienarche, sonst Pixabay

Rogate

09.05.2021



Beten